

# Johann Heinrich Krüsi, der Edison-Mitarbeiter : ein Appenzeller konstruierte den ersten Phonographen

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **277 (1998)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377045>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann Heinrich Krüsi – der Edison-Mitarbeiter

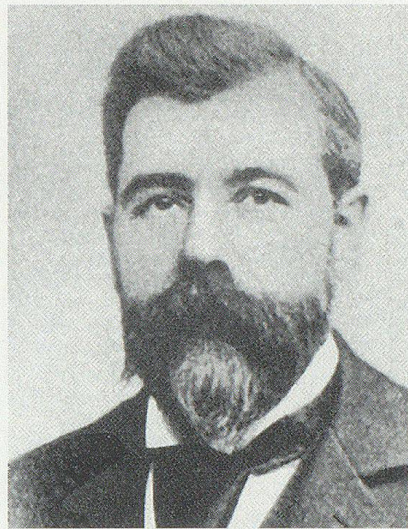
## Ein Appenzeller konstruierte den ersten Phonographen

HANS AMANN

Als die ledige Judith Krüsi am 15. Mai 1843 in Heiden einen Knaben zur Welt brachte, waren dessen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Leben sicher nicht optimal. Der Kleine kam ins Waisenhaus seiner Bürgergemeinde Speicher. Die Mutter wurde wegen «falscher Vaterschaftsklage», verleumderischen Aussagen und lügnerischen Anschuldigungen der Untersuchungsbehörden mit vier Wochen Gefängnis und zwanzig «Rutenstreichen» bestraft. Johann Heinrich wurde schon früh zur Arbeit angehalten und musste zusammen mit weiteren 31 Kindern im Webkeller arbeiten.

Sein Jugendfreund, der spätere Pfarrer Alfred Altherr, der ebenfalls in der Waisenanstalt lebte, schrieb in seinen Erinnerungen: «Johann Krüsi und ich waren nichts als kleine Weberlein. Dreimal täglich mussten wir aus zinnernen Schlüsselchen unser Habermus essen. Wir lernten wenig, man schlug uns mit Ruten und traf mitunter den Unrechten.»

Mit 17 Jahren konnte Krüsi dank Beiträgen seiner Bürgergemeinde in St. Fiden eine Schlosserlehre antreten. Nach Feierabend besuchte er eine Abend- schule, um sich speziell in Mathematik und im technischen Zeichnen weiterzubilden. Darauf begab er sich auf die Wanderschaft. Er fand für kürzere und längere Zeit



*Johann Heinrich Krüsi (1843–1899), einer der engsten Mitarbeiter von Edison.*

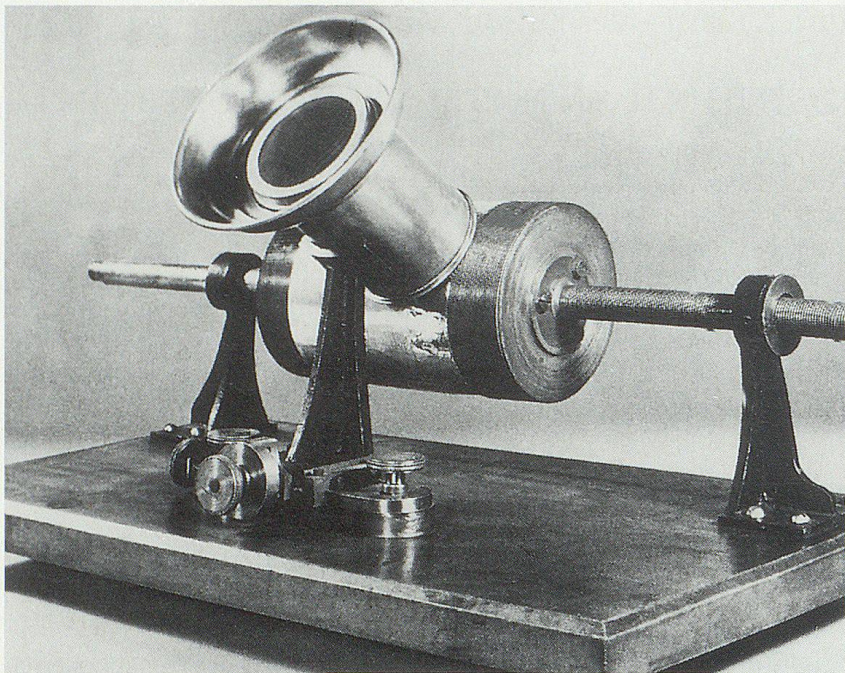
unter anderem Arbeit in Salzburg, Plauen, Kopenhagen, Hamburg und Paris. Vorübergehend kam er in die Schweiz zurück und arbeitete in Rorschach bei den Vereinigten Schweizer Bahnen. 1870 entschloss er sich, zusammen mit seinem Berufskollegen August Weber nach Amerika auszureisen. In New York arbeiteten sie zuerst in der Nähmaschinenfabrik Singer und hörten beiläufig von einem Mann, der interessante Experimente und Erfindungen machte. Sie meldeten sich in seinem Laboratorium in Newark und wurden auch sofort engagiert. Ihr Patron hiess Thomas Alva Edison.

Er stellte schon bald fest, dass er mit den beiden Schweizern

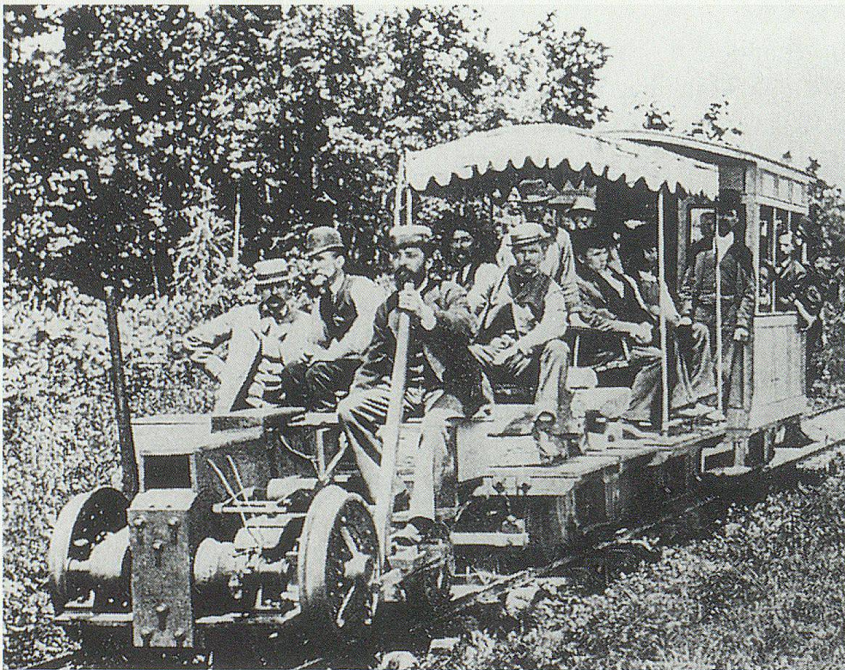
einen ganz ausserordentlichen Griff getan hatte. Krüsi, der sich hier nun natürlich John nannte, konnte er bald selbständige Arbeiten übergeben, die dieser auch ausgezeichnet ausführte. Und so wurde der Appenzeller ein wichtiger Mitarbeiter des später so berühmten Erfinders Edison, welcher bald darauf ein Laboratorium in Menlo-Park, südwestlich von New York, bezog. Hier wirkte Krüsi bei all den epochemachenden Erfindungen mit, die Edison in seiner fruchtbarsten Schaffensperiode von 1877 bis 1892 vollbrachte.

Edison bildete mit seinen Mitarbeitern ein Team, das nach den schöpferischen Ideen des Meisters unermüdlich experimentierte. In diesem ersten industriellen Forschungslaboratorium der Welt hat mancher von ihnen in technischer Hinsicht Wesentliches geleistet, ohne dass er deswegen berühmt geworden wäre.

So verhielt es sich auch mit Krüsi, von dem jedoch nachgewiesen ist, dass er den ersten Phonographen konstruierte. Eines Tages kam nämlich Edison mit einer Skizze zu ihm. John Krüsi fragte: «Was soll denn das werden?» – «Die Maschine muss sprechen können», antwortete Edison. Krüsi stürzte sich förmlich auf die Arbeit, und nur zwei Tage später, am 6. Dezember 1877, war die



*Nach einer Idee von Edison konstruierte Krüsi innerhalb von 30 Stunden diesen Ur-Phonographen. Mit ihm konnte erstmals eine menschliche Stimme konserviert und später auch wiedergegeben werden.*



*Krüsi war auch an der Entwicklung der ersten elektrischen Lokomotive massgebend beteiligt. Auf einer Versuchsfahrt betätigte er sich als Lokomotivführer und Bremser.*

Maschine bereit – und funktionierte auf Anhieb. Edison drehte an der Handkurbel und sang so gut er konnte in die Sprechmuschel ein altes Kinderlied. Er drehte die Walze zurück, setzte eine Nadel an den Schalltrichter – und das Liedchen «Mary hatte ein weisses Schäfchen» ertönte erneut, wenn auch etwas heiser in den Raum. Der Phonograph war erfunden und sein genialer Konstrukteur war John Krüsi.

Er, der nie eine höhere Schule besucht hatte, brachte es bis zum Chef-Ingenieur und Generaldirektor der grossen General Electric Corporation, die heute der grösste Elektrokonzern der Welt ist.

Krüsi war mit der Thurgauer Apotheker-Tochter Emily Zwinger seit 1873 verheiratet. Sie hatte ihm neun Kinder geschenkt.

Krüsi starb erst 56 Jahre alt 1899. Edison rühmte ihn noch 30 Jahre nach seinem Tode mit den Worten: «John Krüsi war ein genialer Techniker und Mechaniker und mir eine wertvolle Stütze in der Ausarbeitung meiner Ideen. Eine der besonders nennenswerten Konstruktionen, die er nach meinen Angaben ausführte, war der erste Phonograph, der schon bei seiner ersten Probe vollkommen funktionierte.»

Trotz seinen grossen Erfolgen in der Neuen Welt vergass Johann Heinrich Krüsi seine Heimat nicht. Sein Sohn Walter-Edison Krüsi vermachte dem Kanton Appenzell Ausserrhoden die Summe von 100 000 Dollar, welche die Unterstützung mancher wertvoller Werke ermöglichte.